

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Buchhändlern 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 55.

Preisfr.
Nr. 49.

Mittwoch, den 12. Juli 1916.

Preisfr.
Nr. 49.

38. Jahrg.

Die deutsche Kolonialpolitik.

Schon aus den Vorträgen, welche in den vergangenen beiden Monaten der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf in verschiedenen deutschen Großstädten, in Handels- und Industriezentren gehalten hat, geht klar hervor, daß man an den maßgebenden Stellen gewillt ist, für eine kraftvolle Fortsetzung der vor dem Kriege schon in einer erfreulichen Entwicklung befindlichen deutschen Kolonialpolitik und -wirtschaft einzutreten. Ein neuer Beweis für diesen festen Willen ist ein soeben erschienenenes Buch, „Die Kolonialbahnen mit besonderer Berücksichtigung Afrikas“, das den Eisenbahnreferenten des Reichskolonialamts, Geheimen Oberbaurat Balzer, zum Verfasser hat. Ist der Grundstock zu diesem stattlichen Werk auch in der Hauptsache in wissenschaftlicher Friedensarbeit gelegt, so hat doch zweifellos seine Herausgabe im Laufe des Weltkrieges eine ganz besondere Bedeutung. Das lehrt auch schon das Vorwort, welches Dr. Solf selbst dem Buche geschrieben hat und aus dem die nachstehenden Sätze hier wiedergegeben werden mögen: „Die Drohungen unserer Gegner, die Feindseligkeiten gegen Deutschland auch nach Friedensschluß auf wirtschaftlichem Gebiet fortzusetzen und ihm die für seine Industrie nötigen Rohstoffe vorzuenthalten, haben uns in einer Weise, wie sie einbringlicher nicht gedacht werden kann, den Wert eigenen Kolonialbesitzes und die Pflicht zu seiner intensiven Erschließung von neuem vor Augen geführt.“ Auch der Verfasser selbst bekräftigt in seinem Vorwort, daß „das Deutsche Reich niemals darauf verzichten kann und wird, seine kolonialen Aufgaben wie bisher zu verfolgen und zu vertiefen, seine Kolonien weiterzuentwickeln, zum Nutzen des Mutterlandes, zum Segen unserer farbigen Schutzbehörden.“ — Unseren Feinden mag das Erscheinen eines derartigen Werkes mitten im Kriege zu denken geben; jedenfalls können sie daran unseren unbeugbaren Willen erkennen, auf Kolonialbesitz unter keinen Umständen zu verzichten und unsere Kolonialtätigkeit nach Friedensschluß mit aller Kraft wieder aufzunehmen.

Umtliche deutsche Kriegsberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 8. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Somme hat der Heldenmut und die Ausdauer unserer Truppen den Gegnern einen Tag voller Enttäuschungen bereitet.

Die zahlreichen immer wieder neu einsetzenden Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die Anzahl der gefallenen Engländer vor dem Abschnitt Ouillets—Contal-Maison—Bazentin—le Grand und der Franzosen vor der Front Biaches—Soyecourt gaben Zeugnis von der Masse der zum Angriff angelegten feindlichen Kräfte sowie von der verheerenden Wirkung unseres Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuers.

Nachts der Maas opferte der Feind fortgesetzt seine Leute in starken vergeblichen Anstürmen gegen unsere Stellungen auf der Höhe „Kalte Erde“. Er hat keinen Fußbreit Boden zu gewinnen vermocht. Mehrere Hundert Gefangene fielen in unsere Hand. Schwächere Vorstöße gegen die „Hohe Batterie von Damloup“ wurden leicht abgewiesen.

Die Artillerie- und Patrouillentätigkeit auf der übrigen Front war teilweise reger.

Der Angriff etwa einer französischen Kompagnie im Priesterwalde scheiterte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Bei der Abwehr erneuter Angriffe südlich

des Narocz-Sees nahmen wir 2 Offiziere, 210 Mann gefangen und schlugen an anderen Stellen schwache Vorstöße ab.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Mit vollem Mißerfolg endeten die seit gestern wiederholten Anstrengungen starker russischer Kräfte gegen die Front von Zirin bis südöstlich von Gorodischtsche sowie beiderseits von Darowo. Die vor unseren Stellungen liegenden Toten zählten nach Tausenden. Außerdem verlor der Gegner eine nennenswerte Zahl Gefangener. Neue Kämpfe sind im Gange.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Südwestlich von Lucl haben wir einige Vorteile errungen.

Armee des Generals Grafen von Boshmer.

Nordwestlich von Buczac sind russische Angriffsunternehmungen erfolglos geblieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Artilleriekämpfe zwischen Wardar und Doiran-See ohne besondere Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 9. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme wurden die englisch-französischen Angriffe fortgesetzt. Sie wurden an der Front Ouillets—Nameh sowie beiderseits von Hardecourt sämtlich sehr blutig abgewiesen. Gegen das Wäldchen von Trônes stürmte der Gegner sechsmal vergeblich an. In das Dorf Hardecourt gelang es ihm einzudringen.

Südlich der Somme steigerten die Franzosen ihr Artilleriefeuer zu größter Heftigkeit. Teilvorstöße scheiterten.

Auf der übrigen Front fanden teilweise Feuerkämpfe, feindliche Gasunternehmungen und Patrouillengefächte statt. Bei letzteren machten wir östlich von Armentières, im Walde von Apremont und westlich von Marfitch einige Gefangene.

Leutnant Müller hat bei Miraumont ein englisches Großkampfflugzeug abgeschossen. Se. Majestät der Kaiser hat dem verdienten Fliegeroffizier in Anerkennung seiner Leistungen den Orden Pour le mérite verliehen. Ein feindliches Flugzeug wurde südöstlich von Arras durch Abwehrfeuer heruntergeholt, ein anderes, das nach Luftkampf südwestlich von Arras jenseits der feindlichen Linien abstürzte, durch Artilleriefeuer zerstört.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Mehrfach wiederholten die Russen noch gegen die gestern genannten Fronten ihre starken Angriffe, die wieder unter größten Verlusten zusammenbrachen.

In den Kämpfen der letzten beiden Tage haben wir 2 Offiziere, 631 Mann gefangen genommen.

Bei der

Heeresgruppe des Generals von Einsingen blieben an mehreren Stellen die feindlichen Vorstöße erfolglos.

Bei Molodczyno zum Abtransport bereitgestellte russische Truppen wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Am 7. Juli wurde ein russisches Flugzeug östlich von Borowno am Stochod im Luftkampf abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Somme dauert der schwere Kampf fort. Immer wieder schicken unsere

tapferen Truppen den Angreifer in seine Sturmstellungen zurück und wo sie keinen sich dicht aufrollenden Angriffswellen vorübergehend Raum geben mußten, haben sie ihn durch rasche Gegenstöße wieder geworfen.

So wurde das Wäldchen von Trônes den dort eingebrungenen Engländern, das Gehöft La Maisonnettes und das Dorf Barleux den Franzosen im Sturm wieder entrisen und gegen den Feind in Hardecourt vorgearbeitet.

In Ouillets wird ununterbrochen Mann gegen Mann gekämpft. Im Dorfe Biaches haben die Franzosen Fuß gefaßt. Zwischen Barleux und Belon sind ihre vielfachen Angriffe unter den größten Verlusten reslos zusammengebrochen. Weiter westlich hinderte unser Sperrfeuer sie am Verlassen ihrer Gräben.

Zwischen dem Meere und Ancre, der Maas, in der Champagne und östlich der Maas frischen die Feuerkämpfe zeitweise auf. Zu Infanterietätigkeit kam es westlich von Barneton, östlich von Armentières, in der Gegend von Tahure und am Westrand der Argonnen, wo vorstoßende französische Abteilungen abgewiesen wurden.

Bei Hullych, bei Givendy und Bauquois sprengen wir mit gutem Erfolg.

Der Fliegerdienst war beiderseits sehr reger. Unsere Flieger haben 5 feindliche Flugzeuge, eins bei Neuport-Bad, zwei bei Cambrai, zwei bei Bapaume und zwei Fesselballons, je einen an der Somme und an der Maas, abgeschossen.

Die Oberleutnants Wals und Gerlich haben ihren vierten, Leutnant Leffers seinen fünften, Leutnant Parschau seinen achten Gegner außer Gefecht gesetzt. Dem letzteren hat Se. Majestät der Kaiser für heroische Leistungen den Orden Pour le mérite verliehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front hat sich, abgesehen von vergeblichen russischen Angriffen in Gegend von Strobowa (östlich von Gorodischtsche) nichts Wesentliches ereignet.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Der gegen die Stochodlinie vorrückende Feind wurde überall abgewiesen. Ebenso scheiterten seine Vorstöße westlich und südwestlich von Lucl.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen feindliche Unterkünfte östlich des Stochod erfolgreich an.

Armee des Generals Grafen von Boshmer.

Patrouillentätigkeit und erfolgreiche Gefechte im Vorgefelde.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unsere Vorpösten südlich des Doiran-Sees schlugen feindliche Abteilungen durch Feuer ab.

Oberste Heeresleitung.

Österr.-ungar. Kriegsberichte.

Wien, 10. Juli. Umtlich wird verlautbart vom 10. Juli 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag war verhältnismäßig ruhig. Vereinzelte Vorstöße des Feindes wurden abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Sonjofront beschränkte sich die Gefechtsfähigkeit auf Artilleriefeuer und Luftkämpfe. Unsere Seeflugzeuge warfen auf die Abwehrwerke neuerdings Bomben. Zwischen Brenta und Etich wird an mehreren Stellen erbittert gekämpft. Gegen unsere Linien südöstlich der Cima Dieci führten starke Alpin-Kräfte mehrere Angriffe, die von Abteilungen unserer Infanterieregimenter 17 und 70 unter schweren Verlusten des Feindes abgeschlagen wurden. Ueber 800 tote Italiener liegen vor unseren Gräben. Nachts scheiterte ein feindlicher Vorstoß im Raume des Monte Interrotto. Im

Abschnitte östlich des Brandtales griffen Alpinen den Val Morbia und den Monte Corno an und gelangten auch in den Besitz des Berges, verloren ihn aber wieder, dank des Gegenangriffes unserer tapferen Tiroler Landeskrieger, denen sich hier 455 Italiener ergaben.

Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, FML.

Der Fliegermord am Fronleichnamstage.

Bei Kriegsausbruch behaupteten die Franzosen, sie würden uns im Luftkampf bedeutend überlegen sein. Das Märchen verlor sich rasch unter wackeren Fliegern; auch in der Luft zeigten sich die Deutschen den Franzosen mehr als gewöhnlich. Besondere Friedensbräute erlebte vor dem Kriegsausbruch unserer Jamelmann und Böckle. Da suchten Frankreichs „ritterliche“ Luftkrieger die Erfolge, die sie gegen gleichgewappete Gegner nicht zu erreichen vermochten, durch Bewerben offener friedlicher Städte ganz außer Acht zu lassen, um sie zu erlangen. Sie überflogen schon vor Wochen das erstmal Karlsruhe und lösterten friedliche Bürger, und vor kurzem wiederholten sie das schändliche, frage Experiment. Mit großem Erfolge — diesen Ruhm vollendeter Feigheit dürfen wir den Franzosen nicht absprechen.

Nur eine Viertelstunde lang kreisten die feindlichen Flieger, in den höchsten Wolken verhaft, über Karlsruhe und warfen ihre Bomben. 117 wertlose Waischen, 30 Männer, 5 Frauen und 62 Kinder, lösterten sie, und 140 Unglückliche, 49 Männer, 3 Frauen und 72 Kinder, verletzten sie schwer und leicht.

Es ist offenbar kein Zufall gewesen, daß die Franzosen sich gerade den Fronleichnamstag für ihren Überfall auswählten. Sie wußten genau, daß an diesem hohen katholischen Feste, das heller Sonnenschein verstrahlt, ein Strom von Licht- und luftbildrigen Menschen auf die Straßen und Plätze fluten würde. Und an Menschenleben hatten sie es abgesehen. Das beweist die Art der benutzten Abwurfschiffe. Bombenbomber sind gar nicht so schwer, zur Sachverrichtung bestimmte Schiffe, nur in sehr geringer Zahl verwendet werden. Bei weitem die meisten Bomben hatten nur kleines Kaliber, das aber eine Fülle, deren besonders stark Sprengkraft die auf lebende Ziele berechnete Splitterwirkung erhöhen und ebenfalls auch vergiftete Gase entwickeln sollte.

Auf dem Karlsruher Friedhofe, wo Hagenbergs Leichnam ihre Beite aufgeschlagen hatte, wogte am Nachmittage des 22. Juni eine stillschweigende Menge durcheinander. Fröhliches Kinderlachen mischte sich mit den Klagen der Waise. Da plötzlich traf die Welsung ein, daß feindliche Flieger nahen. Noch ehe es möglich war, die Bevölkerung in Eile bereit zu bringen, schlugen bereits die ersten Schiffe ein. In großer Höhe kreisten, durch leuchtenden Rauch fast ganz der Sicht entzogen, die verdorrenden Bomben fliegender Feindlicher Morbia über der friedlichen Stadt. Schlag auf Schlag gerbarh jetzt mit drohenden Strahlen Bombe auf Bombe. Ein Teil der Geschosse traf die Städtviertel, wo kleine Bürger und Arbeiter wohnten. Auch nahe beim Schloß, wo die Königin von Schweden auf dem Frankensitze lag, schlugen einzelne Bomben ein. Die schlimmsten Verletzungen aber richtete der Feind in der Nähe des Friedhofes unter dem fast jäh nach so fröhlichen schuldlosen Kindern an. Jammernd traten verzweifelte Mütter unter schreiend verammelten Leichen umher, um ihre geliebten Kleinen zu suchen. Drei blühende Knaben hatte eine von ihnen verloren; eine andere, die Witwe eines gefallenen Kriegers, den einzigen Sohn. Soldaten selbst, die draußen im Felde sein Schrecken des Kampfes erschüttert hatte, bekannnten, daß ihnen nie zuvor so furchtbare von Augen gekommen sei. Einhundertvierundfünfzig deutsche Kinder haben bluten und zweieinhalbzig von ihnen haben sterben müssen, damit die Flieger des stolzen Frankreich sich eines Triumphes rühmen konnten, der ihnen im Kampf mit den wehrhaften deutschen Wehrkämpfern der Luft bisher verlag gebillien war.

Schredliche Opfer fordert der Krieg; dem sich mutig stellenden Feinde bringt sie deutscher Opfermut leuchtenden Auges unter der schweren Notwendigkeit der Zeit. Den Rindermord zu Karlsruhe aber vernimmt der Deutsche mit hohauflammernder Seele. „Hüte dich England“ rief er nach dem feigen Mord des „Baralong“ — „Hüte dich Frankreich“ ruft er jetzt in gedoppelter Empörung. Der hingeschlachteten Kinder wird der deutsche Soldat gedenken, wenn er sich zum letzten Waffengang mit dem eint ritterlichen Franzosen stellt. Es schloß uns oftmals der rechte Jörn — jetzt haben wir ihn wieder.

Die Kämpfe im Osten.

Aus dem I. u. I. Kriegspressequartier wird der „Schle. Rig.“ unter 9. Juli gemeldet: Das Schwergewicht der Kämpfe an der südlichen Russenfront laßt andauernd auf beiden Flügeln der ganzen Verteidigungslinie. In der heute fünf Wochen andauernden Offensive entsfalteten die Russen ihre größte Kraftanstrengung in diesem Kriege. Nach den unglücklichen Erfolgen der ersten Tage nahm aber ihr Vormarsch sehr langsames Tempo an. Angesichts der Durchkreuzung und Verletzung ihrer Absichten besagt die Stellenweise Aufgabe eroberten und rückeroberten Gebietes nicht viel. Verstärken brachten uns die Kämpfe in Nordwestsibirien eine nennenswerte Frontveränderung. Die Unsrigen bezogen nach Aufgabe der Linie Koltz—Koldobia Stellungen am Stachod. Der nachdrängende Feind griff nunmehr unsere Stachodstellungen beiderseits der Bahnhöfe Sarny—Kowel an, wurde jedoch abgewiesen. Größeren Umfang hatten Kämpfe bei Stachodna, wo der Gegner in erfolglosem Angriff große Verluste hatte. An unserem rechten Flügel im Raume des Pruth und südlich des Dnjestr fanden nur Kämpfe untergeordneter Bedeutung statt. An der Bahnhöfe Kordznez—Kolomea verläßt unsere Front südlich Mikulzja, von wo aus sie Anschlag an unsere Bukowinafront findet. In der Westbukowina ist der russische Vormarsch in den Engländern der Karpathen zum Stehen

gekommen. Stellenweise gingen die I. u. I. Truppen zum Gegenangriff vor, der Erfolge zeitigte. So gelang es im oberen Moldawitale den Talübergang bei Brezja zu erzwingen.

Letzte Nachrichten.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 11. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ancre und Somme setzten die Engländer nachmittags und nachts mit starken Kräften zum Angriff in breiter Front beiderseits der Straße Vapaume—Albert an. Nordwestlich der Straße wurden sie zusammengeflohen, ehe es zum Nahkampf kam. Westlich der Straße entspannen sich heftige Kämpfe am Südrande des Dorfes Contalmaison und des Waldes von Mametz. Die wiederholten Versuche des Feindes, das Wäldchen von Trones wieder in seine Hand zu bekommen, scheiterten unter großen blutigen Verlusten für ihn und unter Einbuße von etwa 100 Gefangenen.

Südlich der Somme wurde der Ansturm von Neger-Franzosen gegen die Höhe von La Maisonnettes mit überwältigendem Feuer empfangen. Einzelne Neger, die zu unseren Linien vordrangen, fielen unter den deutschen Bajonetten oder wurden gefangen genommen.

Bei dem gestern berichteten Gegenangriff auf Barleux blieben 5 Offiziere, 147 Mann gefangen in unserer Hand.

Die Artillerietätigkeit war im ganzen Kampfabschnitt bedeutend. Unser Sperrfeuer unterband alle Angriffsbewegungen des Feindes zwischen Beloy und Concourt.

Im Maasgebiet fanden sehr lebhaftere Artilleriekämpfe statt.

Auf der übrigen Front gesteigerte Feuer- und mehrere ergebnislose feindliche Gasangriffe. Patrouillen- und Erkundungsabteilungen unserer Gegner zeigten große Kühnheit. Sie wurden überall abgewiesen.

Bei Leintres (Lothringen) drang eine deutsche Abteilung nach einer umfangreichen Sprengung in die stark besetzte französische Stellung ein und nahm 60 Mann gefangen. Auch südlich von Lusse wurden von einer Patrouille Gefangene eingebracht.

Bei sehr reger Fliegertätigkeit ist es zu zahlreichen Luftgefechten gekommen, in denen der Feind an der Somme und westlich von Vouziers je zwei Flugzeuge verlor. Außerdem ist ein englischer Doppeldecker bei Courcelles (an der Straße Vapaume—Albert) durch Abwehrfeuer heruntergefallen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

An der Front von der Rüste bis Pinsk keine besonderen Ereignisse. Bei Pinsk Ruhe. Die russische Verpfändlichkeit über die Räumung der Stadt ist frei erfunden.

Gegen die Stachod-Linie lief der Gegner an vielen Stellen vergeblich an. Ebenso mit starken Kräften bei Czerewizze—Hulewizze—Korjni—Janowka und beiderseits der Bahn Kowel—Kowno. Bei Hulewizze wurde er durch kräftige Gegenöße über seine Stellung hinaus zurückgeworfen. Er büßte in diesem Kampfe über 700 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Unsere Fliegergeschwader haben Truppenausladungen bei Szodzieja (Strecke Baranowitsch—Wlinsk) ausgiebig mit Bomben belegt und ihre Angriffe auf russische Unterkunftsorte östlich von Stachod wiederholt.

Im Luftkampf wurde je ein feindliches Flugzeug bei Wolontsch, westlich von Sirin und westlich Mlonsk abgeschossen.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer hatte ein Jagdcommando ein günstiges Gefecht südlich des Waldes von Burlanow und hat einige Duzend Gefangene eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Ungarischer gewaltiger Kampf.

Kopenhagen, 10. Juli. Der Kriegsberichterstatter der „Virshewija Wjedomosti“ meldet aus Sarny, daß die Kämpfe, die augenblicklich an der Bahnlinie Kowel—Sarny stattfinden, zu den erbittertesten gehören, die jemals an der russischen Front stattgefunden haben. Von einer modernen Schlacht ist hier nichts mehr zu spüren. Ein wütendes, verbissenes Handgemenge wogt seit Tagen auf und nieder. Hier hat der Kampf seinen Höhepunkt erreicht. Offensive und Gegenoffensive sind in der schrecklichen Form aufeinandergeprallt. Bajonettsangriffe und Rittersatteln wechseln fortgesetzt mit Handgranatenkämpfen. Die Deutschen wenden alle möglichen Mittel ihrer hervortragenden Kriegstechnik an; von russischer Seite versuchen zahllose Formationen den Feind zu erdrücken. Vordringend ist ein Ende noch nicht abzusehen. Die Entscheidung dürfte voraussichtlich bei Luzk

fallen, gegen das Ulsingen anstürmt. Andauernd wird Luzk von zahlreichen feindlichen Luftschiffen überflogen, die ununterbrochen die russischen rückwärtigen Verbindungen angreifen. Hauptächlich scheinen diese Luftschiffe aber die Aufgabe zu haben, ein genaues Bild der russischen Stellungen, Reserven und Verteidigungsmittel mitzubringen. Fliegerangriffe haben sich bisher gegen die Zeppeline als erfolglos erwiesen. Die Zeppeline sind mit einigen Maschinengewehren, wahrscheinlich auch mit einer Revolverkanone ausgerüstet. — Wie aus besonderen Berichten von der russischen Front herbeigeht, sind neue starke Truppenkörper auf dem Knotenpunkt Sarny eingetroffen. Sie gehen zur Front Koltz—Kowel und nach Luzk ab.

Eine Fünf-Minuten-Pause zur Friedens erzwingung.

Aus Stockholm melden die Blätter: Die neutrale Konferenz für ständige Vermittlung ergrieff die Initiative zur Veranlassung einer alle Länder umfassenden Friedensausdeutung am 1. August, dem zweiten Jahrestag des Weltkrieges. Die parole der Kundgebung soll lauten: „Licht es nicht zu einem weiteren Kriegswinter kommen.“ Die neutralen Länder Europas und Amerikas sollen von den Kriegführenden verlangen, daß sie ihre Friedensbedingungen bekanntgeben. Außer öffentlichen Versammlungen und womöglich auch Umzügen und Gottesdiensten unter besonderer Berücksichtigung des Anlasses in den Kirchen soll am 1. August auch ein allgemeiner Arbeitsstillstand von 5 Minuten in der ganzen neutralen Welt durchgeführt werden. Um 10 Uhr vorm. soll der ganze Apparat des zivilen Lebens zum Stillstand gebracht werden, wobei sogar jeder Zug einen Augenblick stehen bleiben soll, wo er sich zu dieser Zeit befindet, um dadurch dem Verlangen nach Beendigung des Krieges Ausdruck zu geben. Aus verschiedenen Ländern sollen schon Zustimmungserklärungen zu der Veranstaltung eingetroffen sein.

Der letzte Versuch?

Aus Amsterdam wird gemeldet: Im Laufe einer Unterredung mit mehreren Mitgliedern der Zweiten Kammer und einigen holländischen Diplomaten und die voraussichtliche Kriegsdauer und die Friedensausdeutung erklärten die Herren, die allgemeine Ansicht in holländischen Diplomatkreisen ginge dahin, daß die jetzigen Anstrengungen der Franzosen vor Verdun und der Engländer an der Westfront der letzte große Versuch seien, eine Entscheidung herbeizuführen, und daß man bald nach Schluß der Offensive damit rechnen könne, daß Friedensvermittler in Tätigkeit treten. Aus der Unterredung ging hervor, daß „Verl. Morgenpost“ hinzuzufügt, auch hier, wo man bestimmt glaubt, der Friedensschluß werde im Haag stattfinden.

Die Innenwerte von Verdun

im Feuer schwerer deutscher Geschosse.

Die Abschnitte der Verduner Innenforts sind andauernd heftigsten, schweren deutschen Geschützfeuer ausgelegt. Durch die Befestigung, daß auch im Laufe der Nacht Fort Tavannes bombardiert wurde, geht die Stoffnote den französischen Bericht auf die Rückeroberung der fest in deutschem Besitz gebliebenen Damloupbatterien zu.

Die feindlichen Verluste.

Trotz der ungeheuerlichen Munitionsverschwendung sind die englischen Verluste enorm hoch. Sie betragen schätzungsweise in den ersten Tagen der Offensive 100000 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten. Bei einem Angriff am 1. Juli blieben von einem Regiment nur ein Offizier und sechs Mann unverwundet. Eine bei der Offensive der ersten Tage beteiligte französische Division wurde offenbar wegen der erlittenen schweren Verluste völlig aus der Front zurückgezogen und in Ruhestellung gebracht.

Gegen Brüssells Menschenopfer.

Das Mißverhältnis zwischen den Opfern und Erfolgen bei der Offensive General Brusselows beginnt die Stellung des russischen Befehlshabers stark zu erschüttern. Die unter Führung der Jarin stehende Friedenspartei soll nach Informationen aus Petersburg beim Zaren interveniert haben, um dem rücksichtslosen Einleiten von Menschenleben ein Ende zu machen. Nach weiteren Nachrichten aus der russischen Hauptstadt soll die bevorstehende Reise des Zaren nach der Front dazu dienen, sich Gewißheit darüber zu verschaffen, ob ein Erfolg nicht auch mit geringeren Verlusten hätte erlangt werden können.

Die Schlacht bei Kirtibaba.

Budapest, 8. Juli. Nach einer Meldung des „Az Est“ haben die großen Kämpfe bei Kirtibaba mit einer furchtbaren Niederlage der Russen geendet, die mehr als 10000 Tote, Verwundete und Gefangene verloren haben. Tausende von russischen Leichen liegen auf dem

Schlachtfeld und verbreiten eine verpestete Luft. Ueber 800 Wagen mit Verwundeten wurden über Madona nach Beharoben geführt, weil die Epitapher der Bukowina überfüllt sind. Die Russen beabsichtigen die Bukowina an der rumänischen Grenze gänzlich zu sperren. Mit roher Gewalt zwingen sie die rumänischen Bauern, ihre Verwundeten zu transportieren.

Fünfhundert Millionen Russen?

Petersburg, 9. Juli. Aus den Spezialberichten des „Kuzkoje Slowo“ von der Kampffront ist mit großer Sicherheit zu entnehmen, daß Rußland 3 1/2 Millionen Mann frischer Truppen zu rund 2 Millionen, die bereits an der Front standen, ins Feld gestellt hat.

Ein deutscher Untersee-Transport nach Amerika.

London, 10. Juli. Die Blätter veröffentlichen ein New-Yorker Telegramm, daß ein deutsches Unterseeboot mit einer sehr vollen Ladung Farbstoffe in Baltimore anam. 20 Meilen von der Küste wurde das Unterseeboot von britischen und französischen Kreuzern verfolgt, wodurch seine Ankunft um 4 Tage verzögert wurde. (W.F.)

Deutsche Seestreitkräfte an der englischen Küste.

Berlin, 9. Juli. (Amtlich.) Von deutschen Seestreitkräften wurden zwischen dem 4. und 6. d. M. in der Nähe der englischen Küste folgende englische Fischergesetze verlegt: „Queen Bee“, „Mail“, „Anderlen“, „Pepodny“, „Watschul“, „Nancy“, „Daman“, „Betuna“, „Etrel-Buff“, und „Newpark Castle“. Von diesen mußten „Queen Bee“, „Watschul“ und „Betuna“ mit Artillerie beschossen werden, weil sie trotz Warungsschutz zu entkommen suchten.

Wo war denn die noch Jellcocks Bericht so streng englische Flotte, die angeblich darauf brennt, sich nochmals mit der deutschen Flotte zu messen? Es muß doch mit ihrem Wachtbienst schlecht bestellt sein; oder geht sie den Deutschen absichtlich aus dem Wege?

Noch ein englisches Opfer der Seeschlacht am Elgeraal.

Berlin, 8. Juli. Der holländische Fischdampfer „Thory N. 164“ hat nach Meldung der „Post, Nt.“ auf 55,55 Grad nördlicher Breite und 6,10 Grad östlicher Länge in der Nordsee in seinem Netz Telle der drahtlosen Telegrapheneinrichtung und eine Flagge des englischen Kreuzers „Corisfort“ aufgefischt. Dieser Kreuzer ist 8800 Tonnen groß, seine Besatzung etwa 400 Mann stark. Nach den geographischen Angaben würde es sich auch bei diesem Kreuzer um ein Opfer der Seeschlacht am Elgeraal handeln.

Holland bleibt fest.

Wie aus dem Haag von vertrauenswerter Seite berichtet wird, wird sich Holland auch nach der Preisgabe der Londoner Seerechtsklärung keinem der englischen Machtgebote fügen, das Holland zwingen soll, seinen Handel mit Deutschland einzustellen. Jede derartige Maßnahme Englands müsse zu Gegenmaßnahmen Hollands, in letzter Linie zu einem Konflikt führen.

Rücktritt des Kabinetts Jaimis?

Nach einer Äthener Sondermeldung in den französischen Blättern wird der Rücktritt des Kabinetts Jaimis erwartet, weil es durch die Vorfälle in Saloniki und besonders durch die Billigung des Königs für die Reservistenverbände, welche die Entente als gegen sich und gegen die Freiheit der Wahlen gerichtet ansieht, in eine heikle Lage gebracht sei.

Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe †.

Bonn, 9. Juli. Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, der Schwager des Kaisers, ist heute nacht infolge Herzklammerung sanft entschlafen. Der Prinz war seit einigen Tagen an Lungenentzündung erkrankt.

Durch das plötzliche Hinscheiden des Prinzen Adolf, des Schwagers des Kaisers, ist das Kaiserhaus in tiefe Betrübnis versetzt und von den Schwestern unseres Kaisers die erste und jüngste zur Witwe geworden.

Prinz Adolf war geboren am 20. Juli 1859 zu Bückeburg, stand also kurz vor der Vollendung seines 57. Lebensjahres. 1913 erfolgte seine Ernennung zum General der Kavallerie. Prinz Adolf nahm am Kriege teil, mußte aber vor kurzem infolge Erkrankung nach der Heimat zurückkehren. Hier hat ihn nun unerwartet der Tod ereilt.

Leibarzt Dr. v. Alberg †.

Der erste Leibarzt des Kaisers, Generalarzt Dr. Friedrich Wilhelm von Alberg ist an den Folgen eines Herzleidens, an dem er im Felde erkrankt war, gestorben.

Im Prozeß Liebtnecht haben, wie jetzt bekannt wird, sowohl der Ge-

richtsherr wie der Angeklagte Berufung eingelegt. Wahrscheinlich findet die Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht bereits Anfang August statt.

Votales u. Provinzielles.

Sobrau D.-E., den 11. Juli 1916.

§ (Die zu Gunsten der Kriegsgefangenen) auch hierorts durch den Vaterl. Frauenverein getätigte Sammlung hat hier einen Ertrag von 382 M. ergeben.

§ (Brotmarken.) Der Magistrat hat sich aus mehreren wichtigen Gründen veranlaßt gesehen, anstelle der bisher hierorts in Geltung gewesenen Brotbücher Brotmarken vom 16. d. M. ab einzuführen. Von diesem Tage ab darf Mehl und Backware hier nur gegen Brotmarken gekauft oder verkauft werden. Die Ausgabenstellen der Brotmarken befinden sich in den Wohnungen von 4 Vorstandsbäumen des Vaterländischen Frauenvereins. (S. aml. Bl.)

§ (Das Eisene Kreuz 2. Klasse) wurde verliehen dem Landsturmann Johann Klossel, einem Sohne des Schuhmachermeisters Herrn Franz Klossel, und dem Kriegsfreiwilligen, Gefr. Bruno Zug, einem Sohne des Kaufmanns Herrn Paul Zug hierorts. Weiterer erwarb sich die Auszeichnung dadurch, daß er mit seiner Patrouille bis in den Sappelpfad der zweiten französischen Linie einbrang und eine wichtige Meldung überbrachte.

§ (Poldentour.) Im Kampfe fürs Vaterland fiel am 30. Juni der Ausreiter Johann Spindel von hier, welcher mehrere Jahre hindurch als Bureaugenelle beim Magistrat hieselbst beschäftigt war und erst vor kurzem ins Feld nach dem östlichen Kriegsschauplatz hinausging. Dieser Fall ist umso tragischer, als im Herbst v. J. auch dessen Vater an der Front als Landsturmann (ebenfalls im Osten) gestorben ist. — Auf dem Felde der Ehre ist im Westen der Landsturmann Josef Strzoda von hier gefallen.

§ (Der Sturm) am Mittwoch nachmittag hat außer den bereits gemeldeten Schäden noch weiteres Unheil angerichtet. Auf dem kath. Friedhofe wurden durch die von den großen Lindenbäumen abgebrochenen Äste und durch entwurzelte Bäume mehrere Denkmäler beschädigt. Der durch Windbruch im Stadtforsk verursachte Schaden ist ziemlich beträchtlich. — Auf Bahnhofs Pawlowitz ist ein mit Vieh beladener Eisenbahnwagen aus dem Gleis herausgehoben worden, was besonders von der Gewalt des Sturmes zeugt. — In Altenstein (Kolonie Pohlom), bedrte der Sturm das Dach eines Hauses ab. Ein Teil desselben flog einem in der Nähe stehenden Knaben auf den Kopf, wodurch ihm der Schädel eingedrückt wurde, sodas das Gehirn heraustrat. Der Knabe wurde ins Knappschützlagarett nach Rybnal gekafft und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

§ (Der kath. Jugendverein) unternahm am letzten Sonntag einen Ausflug nach dem 6 Kilometer von hier gelegenen Dorfe Woschitz. Mit dem Ausflug war eine Gesehlsübung verbunden, welche leider durch das herabdröhnende Gewitter etwas beeinträchtigt wurde. Trotzdem nahm die Uebung, bei welcher die Jungmannschaften mit Scherzspielen ausgerüstet waren (auch ein „Muschelgewehr“ ruff in den Kampf ein), einen recht interessanten Verlauf und kam kurz vor Erreichung des Zieles zum Ausstrag. In Woschitz unterhielten sich die Mitglieder im Jazonischen Gasthause nach einer Ruhepause durch ein Preisrächtgen. Bei einsetzender Dunkelheit wurde der Rückmarsch angetreten. — Der nächste Ausflug des Vereins soll nach Mogolka stattfinden.

§ (Die Ernte) hat in zahlreichen Kreisen Schlesiens bereits begonnen; zunächst mit dem Schnitt der Wintergerste. Wenn aber die günstige Witterung anhält, wird auch das Sommergetreide bald erntet sein. Wo nicht die letzten Hagelwetter Unheil angerichtet haben, während die Felder einen herrlichen Anblick darbieten, als man insolge des Dürremangels erwarten durfte, sieht das Getreide da, und auch die Kartoffeln und Rüben haben sich recht gut entwickelt. Die Wiesen zeigen nach dem ersten Schnitt wieder ein sippiges Wachstum und versprechen eine ertragreiche zweite Ernte. Möchte der vielversprechende Erntelegen gut unter Dach und Fach kommen! Das ist unser aller Wunsch.

§ (Reisebrothefte) werden auf Antrag auf die Dauer bis zu drei Wochen im Kreisbauausbureau Rybnal gegen Erstattung der Selbstkosten abgegeben.

§ (Die neuen deutschen Briefmarken), die grauen 7 1/2 Pfennig-Marken mit den entsprechenden Postarten und Rückantwortarten sowie die braunen 15 Pfennig-Marken gelangen vom 28. Juli ab an allen Postältern zur

Ausgabe. Die neuen Wertzeichen unterscheiden sich von den alten im übrigen nur dadurch, daß das innere Feld nicht farblich geteilt wie bei den alten, sondern weiß ist, eine Neuerung, die die leichte Unterscheidung der neuen Wertzeichen ermöglicht.

* (800 Millionen Stück neuer Postwertzeichen) werden gegenwärtig angefertigt, damit zum 1. August beim Inkrafttreten der Tarifverbödung die erforderlichen Zusatzmarken und vollständige Marken vorhanden sind. Dann wird die Herstellung der Wertzeichen in dem üblichen Tempo fortgesetzt.

* (Kaninchenzucht.) Der Minister für Landwirtschaft hat eine Bekanntmachung erlassen, die bezugt, die Kaninchenzucht überall zu fördern. Grade Kaninchen sind, wenn sie in genügender Anzahl gezüchtet werden, am allerersten geeignet, der Fleischnot wirksam zu steuern. Ihre Vermehrung ist besonders sehr schnell, und die jungen Tiere wachsen sehr schnell heran. Ihre Erziehung ist nicht schwer und ist billig, da dafür fast alle Haushaltungsgegenstände, so fern sie frisch gegeben werden, verwandtbar sind. Strohstutter ist allerdings auch nötig, auch Hen, Rüben u. a. — Es sollen Kaninchen geküffert und Kaninchenfleischmärkte eingerichtet werden. Den Kaninchenzüchtern soll alle Förderung zu Teil werden.

* (Kirchkerne), die achlos vom Publikum auf Bürgerliche, Straßen und Plätze fortgeworfen werden, verursachen diese und können leicht Unglücksfälle verursachen. Zudem werden dadurch nicht unerhebliche Mengen der zur Originalgewinnung gerade in der jetzigen Zeit sehr benötigten Kerne diesem Zwecke entzogen. Es ergeht daher an Jedermann die Bitte, die Kirchkerne zu sammeln und den Sammelstellen zuzuführen. Damit erfüllt jeder nicht nur eine vaterländische Pflicht, er setzt sich vielmehr auch seiner Bestrafung aus, die das Vergewaltigen der Kerne auf den Straßen zur Folge hat.

* (Eine Generalkommunion aller Kinder Europas.) Die „Kirchpost“ veröffentlicht ein Dekret des Heiligen Vaters, durch das sämtliche Bischöfe in Europa zur Pflicht gemacht wird, Sonntag, 30. Juli, am zweiten Jahrestage des Ausbruchs des Weltkriegs, eine möglichst ferliche Generalkommunion der Kinder, aufzupfern nach der Meinung des Heiligen Vaters, in allen Kirchen zu veranstalten.

* (Gründung eines deutsch-nationalen Ausschusses zur Friedensfrage.) Wie die „Adm. Nt.“ aus Berlin erfährt, hat sich unter dem Vorsthe des Fürsten Wedel eine große Anzahl von Männern der Wissenschaft, der Industrie, des Handels und der läublichen Berufe zu einem deutsch-nationalen Ausschuss zusammengelunden, der sich zur Aufgabe gestellt hat, bei der Festhaltung von allen Gesichtspunkten ein einheitliches Verständnis des deutschen Volkes für einen herbvollen, die gesicherte Zukunft des Reichs verbürgenden Friedensschluß zu wirken. Die Geschäftstelle des Ausschusses befindet sich in Berlin, Wiltshimstraße 37.

* (Zum Vorstand des Kriegsernährungsamts.) Wie die „Kodzer Zeitung“ von amtlicher Seite erfährt, hat der Kodzer Polizeipräsident von Oppen die Berufung nach Berlin als Stellvertreter des Präsidiums des Kriegsernährungsamts erhalten. Er bleibt sich bereits in den nächsten Tagen zur Übernahme seines neuen Amtes nach Berlin. Zum Mitglied des Betriebs des Kriegsernährungsamts wurde Bürgermeister Saalman Pleß vom Reichsfinanzamt ernannt.

* (Die Bestandsaufnahme der Wirtwaren.) Zum 1. August wird eine Bestandsaufnahme aller Weh-, Wirt- und Strickwaren stattfinden, wozu sieben Mildearten für die verschiedenen großen Warengruppen anzuführen sind. Das Ergebnis der Bestandsaufnahme wird auf die Ausgabe von Bezugscheinen von erheblichem Einfluß sein. Von Angehörtenverbänden ist an die Reichsbevollmächtigte der Antrag gestellt worden, ebenso wie strengt bei der Arbeitsregulierung vom 1. August ab ein Verbot oder eine Beschränkung der Entlassung von Angehörten zu erlassen. Wie die „Arg. W.“ hört, brachschäft die Reichsbevollmächtigte nicht, dieser Anregung Folge zu leisten.

* (Postverkehr mit Galizien und der Bukowina.) Bei einer Anzahl von Postämtern Disziplin ist der Geld- und der Paketverkehr eingestellt worden. Der Postverkehr in der Bukowina ist gänzlich eingestellt.

* (Der Ehne den Poldentour gestorben.) Hart geprüft wurde durch den Krieg die Familie des Kaufmanns Richtig in Polnisch-Kramara. Nachdem bereits drei Söhne auf dem Felde der Ehre geblieben sind, hat Richtig nunmehr die amtliche Nachricht erhalten, daß auch sein vierter Sohn, der Lehrer und Rentner d. R. Franz Richtig den Poldentour gestorben ist.

* (Die Versorgung mit Eiern) einheitlich für das ganze Reich zu regeln, wahrschein-

lich durch Einführung von Stierarten und Zerkleinerung von Hochstapeln, ist, wie die „Kölnische Zeitung“ erklärt, jetzt beabsichtigt.

• **(Beim Genuß der Frühkartoffeln)** Ist eine gewisse Vorsicht geboten, da sich in den nur selten vollständig ausgereiften Knollen ein unter gewissen Umständen für den Menschen schädlicher Stoff befindet, dessen Wirkung man am besten aufhebt, wenn man beim Kochen der Kartoffeln einige Körner Kümmel hinzusetzt. Beim und unmittelbar nach dem Genuß frischer Kartoffeln empfiehlt es sich dringend, alle Getränke, besonders Wasser zu vermeiden, da anderenfalls sehr erhebliche Erkrankungen eintreten können.

• **(Eine schwere Strafe für einen Metzgermeister.)** Aus Köln a. Rh. wird gemeldet: Nach mehrjähriger Dauer wurde der Prozeß gegen den Metzgermeister Sommer, der große Mengen Fleisch zurückhielt, so daß mehrere hundert Posten verdorben, ferner für die Kölner Bürgerschaft bestimmte, von der Stadt Köln zu billigen Preisen erstandenes Fleisch weiter großem Nutzen nach Dresden verkauft, beendet. Sommer wurde zu zwei Jahren Gefängnis, 20000 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

• **(Drei Jahre Zuchthaus für eine Straßenräuberin.)** Eine strege Strafe verhängte dem „Kurier“ zufolge, das Schwurgericht gegen die berüchtigte, 30 Jahre alte und schon vielfach vorbestrafte Sophie Schneider aus Hildesburg. Die Angeklagte ist in Hildesburg geblieben, hielt sie schon seit Jahren in Hildesburg auf. Am 10. April d. J., nachts 12 Uhr, promenierte sie mit einem jungen Mann auf der Kropfplatzstraße umher. Als um dieselbe Zeit der schon 55 Jahre alte Kaufmann Erharta vorbeiging, wurde er von der G. angehalten. Während ihr Begleiter dem alten Mann einen Stolz versetzte, daß er umfahl und besinnungslos wurde, zog ihm die Angeklagte eine Brieftasche mit etwa 50 Mark aus der Tasche und entfloh. Die Angeklagte klagte hartnäckig, wurde aber überführt und zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

• **(Beim Kohlensuchen den Tod gefunden.)** Wie gefährlich es ist, auf braunem Bergkohle zu suchen, zeigt folgender Vorfall: Auf der Berghalde der Dönnersmarchgrube wurde der 14-jährige Max Kowitzel als Schwallowitz leblos aufgefunden. Der Knabe hatte vorübergehend die Abwesenheit des Vaters benützt, um die feststehende braune Halde zu betreten und Kohlen aufzulösen. Als von anderen daselbst befindlichen Kindern bemerkt wurde, daß der Knabe auf der Halde zusammengebrochen war, machten dieselben auf einer anderen Stelle arbeitenden Leute auf diesen Vorfall aufmerksam. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche mittels Sauerstoffapparat waren leider ohne Erfolg, da der Tod bereits eingetreten war.

• **Wofschyng, 11. Juli.** Der letzte Gewittersturm hat hier und in der Umgegend zerschmetterten Schaden angerichtet. Im größten Fort ist an vielen Stellen Windbruch zu sehen bis zur Ausdehnung von über einen Morgen. Einzelne stehende Bäume, darunter starke Eichen, sind enturzelt worden. Auf den Teichwiesen beförderte der Sturm sämtliche Gruttopfen ins Wasser. Hier und in Krowka sind auch Dächer abgedeckt und fortgetragen worden.

• **Cardawitz, 11. Juli.** Der Blitz schlug während eines ganz leichten Gewitters in die Dagoa-Wiese und tötete den 11 Jahre alten Sohn des Halbbauern Johann Cardawitz, der mit vielen anderen Personen mit dem Eintraben des Heues beschäftigt war. Die ebenfalls gestroffene Schwägerin des Bauers kam mit einer Verletzung davon.

• **Rybnik, 11. Juli.** Das Fest des 600-jährigen Bestehens kann das älteste Gasthaus von Rybnik, das Hotel Schwitkanczy dieses Jahr beghehen. In einer Urkunde von 1342 wird das betreffende Gasthaus, das schon vor 26 Jahren bestand, aufgeführt. Es muß also schon 1316 in Betrieb gewesen sein. In früheren Jahren stiegen der hohe Adel, so der Herzog von Ratibor, der Fürst von Pleß und andere Fürstlichkeiten regelmäßig im „Schwitkanczy“, dem jetzigen Hotel „Rogoba“, ab.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 13. Juli 1916, vormittags 8 1/2 Uhr
werde ich in Zimmendorf (Versammlung vorher im Dziedlofschen Gasthause)
1 Mittelschwein und ca. 1 Fuhre Kleeheu
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Sohrau OS., den 11. Juli 1916.
Müller, Gerichtsvollzieher.



Am 30. Juni erlitt den Heldentod für unser geliebtes Vaterland

der Grenadier im Inf.-Regt. 203

Johann Spendel

im Alter von 20 Jahren.

Der so früh Daheimgegangene war uns ein lieber Mitarbeiter. Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Sohrau OS., den 10. Juli 1916.

Die Bureau-Gehilfen und -Gehilfinnen des Magistrats.

Benachrichtigung.

Trotzdem die bis jetzt hier in Geltung gewesenen Brot-Bücher in vieler Beziehung als sehr zweckmäßig erwiesen haben, sehen wir uns doch aus mehrfachen sehr wichtigen Gründen und Umständen leider gezwungen, das bisherige System zu brechen und die allorts schon bekannten Brot-Marken vom 16. d. M. ab einzuführen.

Abgegeben von anderen Gründen sind besonders bestimmend für die Abänderung des bisherigen Verfahrens

- 1) der Umstand, daß trotz ausgebühter Kontrolle jeden Monat nicht unbedeutende Mehlmengen gefehlt haben,
- 2) die seit neuerer Zeit leider trotz Verwarnung häufig wiederkehrenden Rasuren in den Brotbüchern und
- 3) die Abgabe von Backware ohne Entragung in das Brotbuch.

Vom 16. d. M. ab werden daher alle umlaufenden Brotbücher außer Kraft gesetzt; auf Grund derselben darf vom genannten Zeitpunkt ab weder Mehl noch Backware (Brot und Semmel) verkauft oder gekauft werden — vielmehr erfolgt die Abgabe von Mehl, Brot und Semmel (in denselben Mengen wie bisher) nur noch gegen Brot-Marken.

Diese Brotmarken werden vom 15. d. M. ab gegen Vorzeigung des bisherigen Brotbuchs, das von nun an nur noch als Ausweis auch für den Bezug von anderen Lebensmitteln pp. gilt — also noch weiter mit den Brotmarken gut anzubewahren ist — wie folgt verabfolgt:

Vormittags von 8—12 Uhr:
Brotstabe A—G bei Frau Bürgermeister Reichle,
" H—Q bei Frau Lehrer König,
" R—S bei Frau Dampfheizerbesitzer

Eszeban,
T—Z bei Fel. von Bimmersberg.
Wir bitten die geehrte Bürgerschaft dringend, bei Einlösung der Brotmarken unnötiges Gedränge möglichst vermeiden zu wollen.

Die erstmalig auszugebenden Marken haben Gültigkeit für die Zeit vom 16. Juli bis 22. Juli er. und vom 23.—29. Juli er. Auf jeder einzelnen Marke ist in leicht verständlicher Weise die Bezugsmenge und die Dauer der Gültigkeit genau angegeben. Das Abtrennen der einzelnen Marken muß von dem betr. Käufer lauber durch Abschneiden vor dem Kaufe (am besten zu Hause) erfolgen. Nur die betr. abgeschnittene Marke ist beim Kaufe abzugeben.

Der Verkäufer hat diese Marken sorgfältig zu sammeln — was besonders für die Bäckereien von besonderer Wichtigkeit ist, da nur die durch Marken belegte Menge an Ware (Mehl, Brot oder Semmel) in Mehl erstattet wird.

Erschwert wird durch die Einführung dieser Brot-pp. Marken weder der Einkauf für den Käufer noch der Verkauf für den Verkäufer, wohl aber erwächst uns durch dieses neue Verfahren nicht unbedeutende Mehrarbeit, woraus zu schließen ist, daß die Gründe für die Aenderung des bisherigen Verfahrens für uns doch sehr wichtig sein müssen. Bemerkt wird noch, daß der Ueberfälschung wegen die Marken allwöchentlich eine andere Farbe haben werden.

Wenn die Marken für August ausgegeben werden, wird noch bekannt gemacht.
Sohrau OS., den 10. Juli 1916.
Der Magistrat. Reichle.

Maurer

stellt sofort ein **H. Eras,**
Maurermeister, Sohrau OS.

Arbeiter u. Mädchen

sofort gesucht. **Zdzieblo,**
Dampfziegelei, Sohrau OS.

Danksagung!

Ein herrliches „Gott vergelt!“ allen den Lieben, welche uns bei dem Tode und der Beerdigung unserer lieben guten Mutter und Grossmutter

Frau Pauline Schumerski geb. Monch

Trost und Beileid gespendet haben. Herzlichen Dank besonders der hochw. Geistlichkeit, den Mitgliedern des Rosenkranzes und der Marianischen Kongregation und Allen, welche der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Sohrau OS., den 10. Juli 1916.

Die trauernde Tochter und Enkelin.

Benachrichtigung.

Der Lebensmittelverkauf findet in dieser Woche nicht Donnerstag, sondern am Freitag den 11. Juli er. von 9 Uhr ab im bisherigen Verkaufsstelle statt.

Es werden u. a. folgende Preise:
Reines Schweinschmalz Pfd. 3,80 Mk.
Edamer Käse Sorte I 2,60 „
Edamer Käse Sorte II 2,10 „
Margarine und Mischfett.

Sohrau OS., den 11. Juli 1916.
Der Magistrat. Reichle.

Benachrichtigung.

Die Verteilung des Einlöschzuckers findet am Sonnabend den 15. d. Mts. von vormittags 9 Uhr ab in unserer Verkaufsstelle statt.

Um unnötigen Andrang zu vermeiden, erfolgt die Ausgabe nach Gruppen in alphabetischer Reihenfolge:

A—D	von 9—10 Uhr
E—G	10—11 „
H—J	11—12 „
K—L	2—3 „
M—O	3—4 „
P—R	4—5 „
S, Sch, St.	5—6 „
T—Z	6—7 „

Sohrau OS., den 11. Juli 1916.
Der Magistrat. Reichle.

Benachrichtigung.

Nach Bezugnahme auf unsere Benachrichtigung vom 30. Mai d. J. — Stadtbl. Nr. 43 — bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß etwaige noch nicht angewendete Ferkelmarken bis zum 15. d. Mts. getrennt nach Art und Eigentümer unter Bezugnahme der Eigentümer und des Lagerungsbezuges anzuzeigen sind und zwar dem Kommunalverbande des Lagerungsortes wie auch, soweit die Mengen über 2000 kg betragen, der Reichsfleischstelle. Mengen, die sich unterwegs befinden, sind vom Empfänger unverzüglich nach Empfang anzugeben.

Nicht anzugeben sind Mengen, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaates oder eines Landes, insbesondere im Eigentum der Kreisverwaltungen oder Provinzialverwaltungen sowie der Zentraltelegraphenanstalt stehen.

Der Angezeigte unterliegen ferner nicht die Mengen, die lediglich für den Haushalt des Eigentümers bestimmt sind. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 15000 Mark bestraft.
Sohrau OS., den 11. Juli 1916.
Die Polizei-Verwaltung. Reichle.

Die beste Geldanlage ist heute eine Landwirtschaft!

In der Nähe Sohrau OS. ist

eine Besingung

von ca. 100 Morgen sofort zu verkaufen. Zu erfragen durch die Exped. d. Bl.